



Mathias Zopfi
Ständerat, GRÜNE

« Das Stromgesetz sorgt dafür, dass wir den Zielen der Energiestrategie und des Klimaschutzgesetzes näherkommen, ohne unsere Versorgungssicherheit zu gefährden. Das Stromgesetz ist der logische nächste Schritt, um die beiden Volksentscheide, welche jeweils mit einer klaren Mehrheit angenommen wurden, umzusetzen. »

Geschätzte Medienschaffende, liebe Gäste

Im Namen des Glarner Ja-Komitees zum Stromgesetz begrüsse ich Sie zur heutigen Pressekonferenz.

Am 9. Juni stimmt die Schweizer Stimmbevölkerung über das Stromgesetz ab. Im Kanton Glarus setzt sich ein breites, überparteiliches Komitee für ein JA zum Stromgesetz ein. Über die Parteigrenzen hinweg herrscht Zustimmung zum Stromgesetz über das am 9. Juni abgestimmt wird. Alle im Landrat vertretenen Parteien von SVP bis SP sind Teil des Ja-Komitees und sprechen sich für das Stromgesetz aus. Daneben sind verschiedene Umweltverbände im Komitee vertreten. Heute präsentieren wir Ihnen unsere Argumente, welche für ein klares Ja zum Stromgesetz am 9. Juni sprechen.

Das Stromgesetz sorgt dafür, dass wir den Zielen der Energiestrategie und des Klimaschutzgesetzes näherkommen, ohne unsere Versorgungssicherheit zu gefährden. Das Stromgesetz ist der logische nächste Schritt, um die beiden Volksentscheide, welche jeweils mit einer klaren Mehrheit angenommen wurden, umzusetzen.

Durch die Dekarbonisierung wird der Strombedarf in der Schweiz steigen. Von heute rund 60 TWh pro Jahr auf bis zu 90 TWh pro Jahr im Jahr 2050. Weil ganz Europa aus den fossilen Energieträgern aussteigen will, kann die Schweiz ihren Strombedarf immer weniger mit Stromimporten decken. Dazu kommt, dass die wegfallende Atomenergie aus der Schweiz durch erneuerbare Energien ersetzt werden muss. Der Bund prognostiziert, dass die jetzigen Atomkraftwerke aufgrund der Sicherheit bis 2035 vom Netz genommen werden müssen.

Das bedeutet, dass bis 2035 ein grosser Teil unserer Stromproduktion wegfallen wird, der durch den Ausbau erneuerbarer Energien ersetzt werden muss.

Das Stromgesetz legt fest, wie wir diesen Ausbau bewerkstelligen können, ohne unsere Versorgungssicherheit zu gefährden und ohne unsere Umwelt zu stark zu belasten.

Dank dem Gesetz werden rund 80% der neuen erneuerbaren Energien durch Solaranlagen auf Dächern, Fassaden und bestehender Infrastruktur produziert. Das Stromgesetz enthält Massnahmen, um die Solarenergie auf bestehenden Bauten zu fördern. Das macht Sinn, denn im Vergleich zur Windenergie und zur Wasserkraft besteht bei der Solarenergie noch ein riesiges Potenzial. Für alpine Solaranlagen gibt es keine Sonderbehandlung. Deshalb wird der Ausbau der Solarenergie weitgehend auf bestehender Infrastruktur stattfinden.

Auch der Kanton Glarus wird von diesen Massnahmen profitieren. Bei uns besteht noch ein grosses Potenzial für den Ausbau der Solarenergie auf bestehenden Bauten. Der Kanton Glarus liegt momentan an fünftletzter Stelle im Kantonsranking für die installierte Leistung Photovoltaik pro Person. Und das Potenzial für die Solarenergie ist auch im Kanton Glarus riesig.

Dazu kommt: Schon jetzt produziert der Kanton Glarus durch die Wasserkraft mehr Strom, als auf dem Kantonsgebiet verbraucht wird. Auch das Löntschwerk, in welchem wir uns gerade befinden, leistet einen wichtigen Beitrag. Das Kraftwerk Linth-Limmern hat gerade für die Winterstromproduktion eine hohe Bedeutung. Der Kanton Glarus kann also seinen Beitrag zur Energiewende, dem Klimaschutz und der Versorgungssicherheit in der Schweiz noch weiter stärken. Packen wir es an und sagen am 9. Juni JA zum Stromgesetz.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und gebe gerne das Wort weiter an Neva Tres vom Verein KlimaGlarus.ch.